

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Fünfter Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittelerzgebirges - Herrn
Günther Schönfuss zum 75. Geburtstag gewidmet

Holupirek, Heinz

2003

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-131994

Fünfter Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittelerzgebirges

Herrn GÜNTHER SCHÖNFUSS zum 75. Geburtstag gewidmet

von HEINZ HOLUPIREK

Fifth supplement to the birds fauna of the high middle Erzgebirge mountains. – This fifth supplement to the birds fauna of the high middle Erzgebirge mountains concerns with eight species, among them two new evidences: White-fronted Goose (*Anser albifrons*) and Water Pipit (*Anthus spinoletta*). This supplement is added again to the starting paper (HOLUPIREK 1970), and it reaches therefore more than thirty years. For this period there is noticeable an increase of the Blackcap *Sylvia atricapilla*. Winter observations of Starlings (*Sturnus vulgaris*) are no longer exceptions for the low mountain range now. For the first time there were proved broods of the Red Kite (*Milvus milvus*) and, in the border area of Czechia, of the Stonechat (*Saxicola torquata*).

Key words: Erzgebirge mountains, Saxony; faunistics.

Unter Einbeziehung dieses fünften Nachtrages (s. HOLUPIREK 1970, 1988, 1993, 1997, 2000) können im Beobachtungsgebiet, das sich im Großen und Ganzen mit dem Landkreis Annaberg in den Grenzen vom 1.1.1993 deckt, 223 Vogelarten als nachgewiesen gelten. 82 davon sind Ausnahmeerscheinungen, die lediglich wenige Male, bisweilen nur einmal oder zeitlich zurückliegend, beobachtet wurden. Sie besitzen keinerlei gestaltenden Einfluss auf den Charakter der hiesigen Mittelgebirgsornis. 28 Vogelarten wurden bisher ausschließlich als mehr oder weniger regelmäßige Durchzügler oder Wintergäste erfasst, z. B. Saatgans, Schafstelze, Seidenschwanz, Bergfink.

22 Arten kann man als frühere (z. B. Auerhuhn, Heidelerche) oder unbeständige Brutvögel (z. B. Zwergschnäpper, Raubwürger) einordnen. Für den Flussregenpfeifer beispielsweise sollte dieser Status nicht endgültig sein, und der Graureiher ist auf dem besten Wege, sich zu etablieren.

Aus heutiger Sicht sind 91 Arten regelmäßige Brutvögel. Kernbeißer, Raufuß- und Sperlingskauz sind kein echter Zuwachs, insoweit lagen Brutnachweise schon lange in der Luft. Hingegen haben sich Reiherente,

Ringdrossel, Sperbergrasmücke, Kolkkrabe, Birkenzeisig und Karmingimpel einen festen Platz in der hiesigen Fauna (wieder-) erworben.

Für ihre Unterstützung danke ich Frau DORIS FLÜCK (Derendingen/Schweiz) und den Herren JOACHIM ANGER (Zwönitz), THOMAS BARTHEL (Jöhstadt/OT. Grumbach), JÖRG DICK (Geyer), WALTER DICK (Annaberg-Buchholz), WOLFGANG DIETRICH (Annaberg-Buchholz), STEPHAN ERNST (Klingenthal), CLAUS FEHSE (Bad König), EBERHARD FLÖTER (Chemnitz), HANSRUEDI FLÜCK (Derendingen/Schweiz), ELMAR FUCHS (Stollberg/OT. Oberdorf), JOACHIM GEORGI (Crottendorf), MARKO OLIAS (Annaberg-Buchholz), FRANK RUMBERG (Markersbach) und RICHARD STOPP (ehemals Elterlein).

Eistaucher, *Gavia immer*

Der Eistaucher vom 30.11.1962 von der Schwarzen Pockau bei Reitzenhain (BERGER 1964, HOLUPIREK 1970) ist zu streichen. Nach S. ECK handelt es sich um eine Fehlbestimmung (KRONBACH et al. 1992, GRÖSSLER & RAU 1998).

Blessgans, *Anser albifrons*

Neunachweis: Am 29.11.2000 flogen etwa 100 Gänse über Dörfler Flur nach Südwesten (E. FUCHS). Aus dieser Schar hörte der Beobachter neben Saatgansrufen auch Rufe von Blessgänsen. Gleiches erlebten E. FUCHS, M. OLIAS, B. SCHREITER und J. TEUCHER, als am 14.12.2000 ungefähr 250 Gänse in drei Trupps bei Arnsfeld in Richtung Westsüdwest zogen.

Rotmilan, *Milvus milvus*

Drei Brutnachweise:

Flur Schlettau (620 m ü. NN) Nest 18 m hoch auf Fichte. 18.5.1992: Zwei Altvögel kreisend, sodann einer vom Nest abfliegend. 19.5.1992: Drei Eier im Nest. 21.6.1992: Nest leer (T. BARTHEL). Seitdem werden hier in den Monaten April, Mai und Juni fast alljährlich Rotmilane gesehen. Vermutlich von dort kamen auch bis zu drei Vögel, die zeitweilig regelmäßig eine Mülldeponie südlich von Annaberg-Buchholz besuchten.

Die Brutvogelkartierung 1993–1996 (STEFFENS et al. 1998) erbrachte auf dem Messischblattquadranten (= MTBQ) 5343/4 einen D-Nachweis. Näheres war nicht mehr in Erfahrung zu bringen. Der MTBQ deckt vorwiegend wesentliche Teile der Fluren Tannenbergs, Geyers, Schönfelds und Ehrenfriedersdorfs ab. Auch hier gibt es regelmäßige April-, Mai- und Junibeobachtungen seit 1992.

Rauschenbachtal/Arnsfeld (600 m ü. NN): Nest 15 m hoch ebenfalls auf Fichte. 10.5.2001: Zwei kreisende Altvögel, später fliegt einer vom Nest. 27.7.2001: Drei Jungvögel in Nestnähe (T. BARTHEL). Nahebei, bei Obermildenau, sah W. DICK einen Rotmilan am 20.4.1998.

Ferner verdichteten sich April-, Mai- und Junibeobachtungen seit 1992 im Raum Wiesa/Neundorf (um 450–600 m ü. NN) (W. DICK, W. DIETRICH, H. HOLUPIREK) und seit 1996 im Bereich um das Unterbecken des Pumpspeicherwerkes Markersbach und Crottendorf um 600–700 m ü. NN (J. ANGER, J.

GEORGI). Sowohl das als auch die Brutnachweise passen recht gut in das im Brutvogelatlas Sachsen (STEFFENS et al. 1998) gezeichnete Bild. Bei Crottendorf hatte sich bereits vom 4.7.–9.7.1979 täglich ein einzelner Rotmilan aufgehalten (J. GEORGI).

Außer einem nachzutragenden Vogel vom 22./23.5.1960 von Elterlein (R. STOPP) kenne ich abseits der denkbaren Reichweiten dieser Vorkommen neben den beiden bereits genannten (HOLUPIREK 1970) nur je eine Mai- und Junibeobachtung: W. DICK sah einen Rotmilan am 11.5.1978 am Pöhlberg, ich einen am 21.6.2001 bei Bärenstein-Kühberg. Sie können die Erwartung weiterer Brutnahrungen, aber auch brutlose Umherstreicher betreffen. Letzteres gilt in noch höherem Maße für die wenigen Juli- und Augustvögel außerhalb der aufgeführten Gebiete.

Ansammlungen von fünf und mehr Rotmilanen: Jeweils fünf am 28.6.1986 bei Satzung (W. DICK), am 28.6.1992 Sauwald/Dörfel (H. HOLUPIREK) und am 7.7.1993 bei Obermildenau (W. DICK), rund 20 am 8.7.1992 bei Obermildenau (W. DICK), sieben am 21.7. und acht am 27.8.1992 im Teichrevier Schlettau (W. DICK). Vom 15.7.–4.8.1992 war auf der Schönfelder Flur eine Ansammlung zu beobachten, deren Maximum W. DICK am 15.7.1992 mit 15 Vögeln ermittelte.

Zu den bereits genannten Zugdaten 28.2. und 30.9. (HOLUPIREK 1970) gesellen sich weitere. Die frühesten Beobachtungen fallen sechsmal in die ersten beiden Märzdekaden, und zwar je einmal auf den 7.3. (1993), 10.3. (2001), 11.3. (1975), 12.3. (1998), 13.3. (1994) und den 16.3. (1991) (W. DICK und/oder H. HOLUPIREK). Die spätesten Vögel waren Einzelgänger und wurden am 25.9. (2000 Zschopautal bei Hermannsdorf, H. HOLUPIREK), 26.9. (1976 Sehmatall bei Annaberg-Buchholz, H. HOLUPIREK) und 13.10. (1993 Schönfeld, W. DICK), registriert. Bei Crottendorf (680–800 m ü. NN) hielt sich offenbar immer derselbe Rotmilan vom 29.1. bis zum 22.2.1991 auf (J. GEORGI).

Auf dem Zuge wird auch das Fichtelbergmassiv überflogen, wie ein Vogel vom 13.4.2000 (F. RUMBERG) beweist. Für den Wegzug war dies bereits PEITER (1893) aufge-

fallen. Nach ihm wurde im Herbst der Rotmilan öfter erlegt, z. B. bei Goldenhöhe (Zlatý Kopec). Die kleine Siedlung liegt gegenüber Tellerhäuser zwischen knapp 800 und 900 m Seehöhe. Ebenfalls unfern jenseits der Grenze wurde im Jahre 1884 ein Stück bei Přisečnice (Preßnitz) erbeutet, der Beleg befindet sich im Museum Teplice (FLASAR & FLASAROVÁ 1975).

Bergpieper, *Anthus spinoletta*

Anlässlich der 28. Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie MONTICOLA 1992 (28.–31.5.) in Oberwiesenthal entdeckten die Schweizer Tagungsteilnehmer DORIS und HANSRUEDI FLÜCK einen bzw. zwei Wasserpieper. „Unter den vielen Wiesenpiepern hatten sie auch ein Wasserpieperpaar festgestellt“ (FLÜCK 1992). „Bei einer kurzen Exkursion in der näheren Umgebung ...hörten und sahen DORIS und HANSRUEDI FLÜCK ...einen Bergpieper *Anthus sp. spinoletta*. Das Männchen sang eifrig im Bereich einer stark verbissenen Fichtengruppe ...Trotz eifriger Suche nach dem Nest in den folgenden Tagen blieb ein positives Ergebnis leider versagt ...“ (NIEDERWOLFSGRUBER & SAEMANN 1993).

Später (5.4.1996) ergänzten die Eheleute FLÜCK, denen ich dafür auch an dieser Stelle herzlich danke, brieflich dahingehend: „Bei unserer Anfahrt am 27.5.92, von Oberwiesenthal zum Hotel 'Neues Haus', hörte meine Frau durch das offene Autofenster den Gesang des Wasserpiepers ... Am 28.5.92 unternahmen wir am Vormittag mit einer kleinen Gruppe eine Exkursion zur Stelle, wo am Vortag der Vogel sang. Schon aus einer Entfernung von ca. 250 m hörten wir den Gesang wieder. Wir verweilten ungefähr eine Stunde in ca. 150 m Distanz, dabei beobachteten wir Folgendes. Der Wasserpieper machte immer wieder Balzflüge oft von einem Baum auf eine erhöhte Stelle am Boden, dazwischen suchte er eifrig Futter. Zweimal beobachteten wir Futterübergabe an das Weibchen. Dies ist beim Wasserpieper ganz normal. Für uns war der Fall klar, es handelte

sich einwandfrei um ein Brutpaar.“ Noch am selben Tag konnten die ebenfalls an der Tagung teilnehmenden tschechischen Ornithologen J. FORMÁNEK und P. MILES die Anwesenheit des Wasserpiepers, der ihnen aus den Sudeten und den Karpaten bekannt ist, bestätigen. Schließlich bekam am 31.5. 1992 auch ich einen der Vögel zu sehen.

Er saß u. a. auf den Straßenbäumen der von Oberwiesenthal zum Sattel zwischen Fichtel- und Keilberg führenden B 95 oder den Leitplanken, die sowohl diese als auch die parallel dazu oberhalb verlaufende Rodeltrainingsstrecke säumen, und startete von dort des Öfteren zu seinen Singflügen oder suchte an vegetationsarmen Stellen der Straßenböschung nach Nahrung. Mir schien, dass der Gesang dem des Wiesenpiepers ähnelte, jedoch wetzender klang, an jenen des Schlagschwirls oder an die Einleitungsstrophe der Goldammer erinnernd. Auch nach der MONTICOLA-Tagung hielten wir Kontakt zu *Anthus spinoletta* und konnten Gesang bzw. Singflug am 2.6.1992 (W. DICK), am 7.6.1992 (H. HOLUPIREK), am 21.6.1992 (W. DICK, H. HOLUPIREK, M. NEUBERT) und am 27.6.1992 (H. HOLUPIREK) wahrnehmen. An diesem Tage, der sonnig und warm war, nahm er Nahrung auch von der Asphaltpiste der Rodeltrainingsstrecke auf. Am 8.8.1992, nach urlaubsbedingter Abwesenheit, war bei fast tropischer Hitze von Wasserpiepern nichts mehr zu spüren. Aber im Jahr darauf wurden an gleicher Stelle abermals Singflüge beobachtet, und zwar am 1.4.1993 von D. SAEMANN und am 3.7.1993 von H. HOLUPIREK (KRONBACH & WEISE 1994, STEINBACH & SAEMANN 1998¹). 1994 und später blieb wiederholte Suche ohne Ergebnisse.

Der Beobachtungsort liegt um 1030 m ü. NN am Südhang des Fichtelberges. Er trägt überwiegend offenen Wiesencharakter und ist geprägt von Quellfluren, Hochstaudenfluren und Heidestrecken. Stellenweise dominiert die Bärwurz (*Meum athamanticum*).

¹ Hier ist irrtümlicherweise der 8.7.1993 genannt.

Brutvögel sind Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) und Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*).

Weitere Beobachtungen:

9.4.1977: Je einer am Ufersaum eines angespannten und auf dem Schlamm Boden eines abgelassenen Teiches des Scheibenberger Revieres, beide im Brutkleid und auf Nahrungssuche, bei letzterem eine Schafstelze, *Motacilla flava* (W. DICK, H. HOLUPIREK).

9.4.1980: Einer (dunkle Füße) neben Wiesenpiepern auf überschwemmter Wiese südlich Raschau (J. ANGER).

16.10.1982: Zwei am Ufersaum der Tal Sperre Crazahl (W. DICK, H. HOLUPIREK).

29.3.1999: Drei im Brutkleid Scheibenberger Heide (M. OLIAS, E. FUCHS).

Schwarzkehlchen, *Saxicola torquata*

Über die bereits erwähnten vier Feststellungen (HOLUPIREK 1988) hinaus wurden Schwarzkehlchen sechsmal angetroffen, davon zweimal in Grenznähe auf tschechischem Territorium:

23.5.1988: Ein Männchen im NSG „Halbmeiler Wiesen“ (KRONBACH et al. 1992, GRÖSSLER et al. 1998; beide nach M. THOSS). Das NSG liegt rund 4 km südlich Rittersgrün in 815 bis 935 m Seehöhe unmittelbar an der Staatsgrenze in den Kammlagen des Westerzgebirges und bietet sich dar als „Komplex von Bergwiesen, Zwergstrauchheiden, Quellfluren und Zwischenmoor-Regenerationsstadien im Bereich eines ehemaligen Quellmuldenmoores“ (HEMPEL & SCHIEMENZ 1986).

17.3.1996: Ein Schwarzkehlchen auf Tannenberger Flur (J. DICK).

20.3.1996: Ein Männchen am Südhang des Emmler, einer Kuppe nördlich von Raschau (J. ANGER).

18.10.1997: Ein Männchen bei kleinen Teichen nördlich Neu-Grumbach (W. DICK).

3.6.2000: Ein Männchen östlich von Boží Dar (Gottesgab) auf dem Stahlseil eines Lifes sitzend (um 1100 m ü. NN), ungefähr 500 m auf tschechischer Seite (E. FLÖTER).

21.7.2001: Ein Männchen südlich Hájí (Stolzenhain) auf einem an die Straße S 223

grenzenden Kahlschlag. Bei ihm war noch ein zweiter Vogel; missliche Beobachtungsverhältnisse verboten, uns für ein Weibchen oder für einen Jungvogel zu entscheiden. Beide nutzten als Sitzwarten vorwiegend Reisighaufen und niedrige Anflugfichten (W. DIETRICH, H. HOLUPIREK). Klarheit schuf wenig später S. ERNST: Er sah am 9.8.2001 ebenda, bloß jenseits der Fahrstraße, mindestens ein junges Schwarzkehlchen. Der Beobachtungsort gehört zum Massiv des 1244 m hohen Klinovec (Keilberg) und liegt rund 2 km (Luftlinie) jenseits der Grenze bei 1020 m ü. NN.

Mönchsgrasmücke, *Sylvia atricapilla*

Ihre – etwa in den letzten drei Jahrzehnten festgestellte – Bestandszunahme (z. B. BAUER & BERTHOLD 1996, STEFFENS et al. 1998a, 1998b, DORSCH 2000, GATTER 2000) macht sich auch im Beobachtungsgebiet bemerkbar und hat bewirkt, dass sie von der – nach der Sperbergrasmücke – seltensten zur häufigsten und ökologisch vielseitigsten unserer Grasmückenarten geworden ist (HOLUPIREK 1970, 1997). Die Zunahme kommt in einer offensichtlichen Erhöhung der Bestandsdichte, in einem höhenwärts gerichteten Vordringen und in einer Besiedlung städtischer Habitate (Besetzen von Kleinstrukturen im Wohnbereich sogar der Kreisstadt) zum Ausdruck. Die nahezu „flächendeckende“ Verbreitung macht die Aufzählung von Einzelvorkommen mit Ausnahme derjenigen in den höheren Lagen entbehrlich. In einem isolierten, 1,8 ha großen Park am Rande von Annaberg-Buchholz brüteten in den 1980er Jahren ein bis zwei Paare, im 4,86 ha großen Annaberger neuen Friedhof in den 1990er Jahren bis zu drei Paare. Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse von zehn Linientaxierungen (H. HOLUPIREK).

Sobald Laubholzformationen wie randständige Gebüschmäntel oder solche an Schneisen, Blößen, Bach- und Talsperrenufern, Steinbrüchen, Straßenrändern u. ä. ihr das erlauben, dringt die Mönchsgrasmücke auch in die größeren Waldkomplexe (Oberwiesenthal/Raschau, Geyerscher Wald) ein.

Tab. 1. Siedlungsdichte von singenden Mönchsgrasmücken nach Linientaxierungen 1995–2001 im hohen Mittel erzgebirge.

Nr	Datum	Strecke	Länge (in km)	Höhe (über NN)	Habitat	Anzahl singer ♂
1	10.6.1995	Lohenbachtal Tannen- berg	1,8	520–590	Waldränder, busch- und baumbestandene Wiesen	6
2	18.6.1995	Pöhlbachtal zwischen Königswalde und Gey- ersdorf	2,3	485–510	Reich strukturierter stillgelegter Bahnkör- per parallel zum Pöhl- bach	8
3	25.6.1996	Wie 2)	2,3	485–510	Wie 2)	7
4	29.5.1998	Silberwäsche Frohnau	1,6	500	Reich strukturierter Bergbaulehrpfad	5
5	5.6.1998	Zechengrund Oberwie- senthal	1,5	940–1070	Siehe HOLUPIREK (1977)	7
6	12.5.1999	Zschopautal Tannenber- g-Hermannsdorf	1,6	505–525	Muldental mit Straße parallel zum Bach, 20 % Wald	5
7	29.5.1999	Pöhlbachtal Nieder- schlag, Hammerunter- wiesenthal	2,4	755–790	Siehe DICK et al. (1996)	6
8	5.7.1999	Wie 6)	1,6	505–525	Wie 6)	4
9	20.6.2000	Wie 5)	2,6	920–1070	Siehe HOLUPIREK (1977)	9
10	29.6.2001	Parallelweg Niederschlag, Hammerunterwiesenthal	2,3	790–820	Forstweg im Wald- randbereich parallel zum Bahnkörper	5

Im ersteren hörte ich ihren Gesang an zwölf Stellen in Höhenlagen von 750 m (Katzensteiner Wiese) bis 1090 m ü. NN (Fichtelbergstraße) auch mehrfach. Im nahezu 65 km² großen, eine flachwellige Hochfläche bedeckenden Geyerschen Wald vernahm ich ihr Lied an acht Plätzen im Höhenbereich zwischen 610 und 730 m ü. NN, darunter regelmäßig im Hochmoor Hormersdorf (675 m), einem von Wald umgebenen Wasserscheidenmoor.

Neben Gartenanlagen, Parks, Friedhöfen u. ä. ist die Mönchsgrasmücke im Zuge ihrer Bestandszunahme auch in die Innenbereiche von Annaberg-Buchholz eingedrungen. Erste Beobachtungen hierzu liegen mir seit 1988 vor. Im bebauten Teil der Stadt hörte ich ihren Gesang in sieben Jahren aus Grundstücken der Klosterstraße, der Wolkensteiner Straße und der Adam-Ries-Straße. Diese kleinen, nur mit wenigen Büschen und Bäu-

men bestandenen Flächen möchte ich am ehesten als „mehrschichtige Hausgärten“ bezeichnen.

In der halboffenen Landschaft um Oberwiesenthal (860–1080 m ü. NN) verzeichnete ich die Mönchsgrasmücke vermehrt ab 1987, nachdem singende Männchen bereits C. FEHSE Ende der 1960er Jahre und KUNERT (1975) 1971 festgestellt hatten. So hörte ich sie, in der Regel mehrjährig, im Zechengrund (s. Tab. 1) und an weiteren zahlreichen Plätzen sowohl in Ortslage (z. B. Friedhof, Ferienheime) als auch an Scheitelpunkten der Bergrücken (z. B. „Rotes Vorwerk“), im von Waldhängen umgebenen FND „Börnerwiese“, an vier Stellen in der Umgebung des „Neuen Hauses“ – hier beobachtete sie bereits J. STAGE am 20.6.1970 (KUNERT 1975) – und auf tschechischer Seite in der Umgebung und im Moor von Boží Dar (Gottesgab). Heute ist die Mönchsgrasmücke bis auf den

Fichtelberggipfel verbreitet. Ich traf sie am Südosthang/Soykahütte bei 1150 m (11.7.1976, 16.6.1983, 9.6.2000), an der Sachsenbaude bei 1135 m (24.6.1989, 5.6.1998, 16.5. 2000), an mehreren Stellen der Fichtelbergauffahrt bei 1185 m (20.6.2001, 25.6.2001, 6.7.2001) und bei 1200 m (13.6.2000) sowie auf dem Gipfel in 1214 m ü. NN (15.6.1999, 13.6. 2000, 28.6.2000).

Die hiesigen Mönchsgrasmücken als Bewohner eines Zugscheiden-Mischgebietes können sowohl nach Südwesten als auch nach Südosten abziehen (BRICKENSTEIN-STOCKHAMMER & DROST 1956, ZINK 1973), ein Grund, dem Aufmerksamkeit zu schenken. Die spätesten Vögel registrierte ich am 28.8. (1990), 31.8.(2000), 17.9.(1989), 20.9.(1987) (sämtl. Herbstesgang) sowie am 3.9.(1988, ein Männchen), am 24.9.(1998, ein Männchen) und am 18.10.(2001, zwei Männchen).

Seit 1983 (20 Jahre) zeigten sich die jahreszeitlich frühesten Vögel viermal am 22.4. (1994, 1995, 1996, 1999), dreimal am 18.4. (1987, 1988, 1998), zweimal am 27.4. (1986, 1992) und je einmal am 5.4. (1991), 7.4. (2002), 11.4. (1989), 12.4. (2001), 17.4. (2000), 19.4. (1990), 20.4. (1985), 21.4. (1984), 23.4. (1983), 24.4. (1997) und 25.4. (1993).

Keine Winterbeobachtungen.

Star, *Sturnus vulgaris*

Für Sachsen und damit für das Erzgebirge wird ein echter Zwischenzug des Stares verneint (z. B. KRÄTZIG 1937, HEYDER 1952, FLIEGE 1984). Jedoch zeigen „die Stare der nördlichen Gebirgsabdachung ...einen ausgeprägten Drang zu den tieferen Lagen des nördlichen Flachlandes“ (KRÄTZIG 1937). „Von Anfang Juni, mehr noch von Beginn des Juli an, vermindert sich im Bergland die Zahl der Stare deutlich. Es entsteht ...ein nahezu starenfreier Streifen längs des Gebirgsrückens“ (KRÄTZIG 1937, HEYDER 1952). Etwa seit 1968, dem Abschluss meiner Lokal-fauna (HOLUPIREK 1970), zeichnet sich eine Änderung dieses Verhaltens ab, was auch SAEMANN & STEFFENS (1998) unter Verweis auf Beobachtungen auf der Hochfläche von

Tab. 2. Sommerbeobachtungen von Staren im hohen Mittelerzgebirge 1968–2001 nach Pentaden.

Pentade	Datum	Anzahl Beobachtungen (p)	Anzahl Individuen (n)
37	30.6.–4.7.	3	~120
38	5.7.–9.7.	4	~55
39	10.7.–14.7.	5	~85
40	15.7.–19.7.	4	~90
41	20.7.–24.7.	8	~500
42	25.7.–29.7.	1	18
43	30.7.–3.8.	2	2
44	4.8.–8.8.	6	~480
45	9.8.–13.8.	3	~45
46	14.8.–18.8.	3	~90
48	24.8.–28.8.	3	~170
49	29.8.–2.9.	1	~120
50	3.9.–7.9.	5	~200
51	8.9.–12.9.	3	~130

Satzung mit der Frage „... auch neuerdings?“ erwogen. Daher seien – nach eigenen Feststellungen sowie solchen von J. ANGER und W. DICK – alle Nachweise seit 1968 aus der jahreszeitlich belangvollen Zeitspanne nach Pentaden, Anzahl der Beobachtungen und Individuenzahl mitgeteilt. Im Juni sind nicht selten noch Fütterungen zu sehen (die spätesten: 10.7., 14.7. und 17.7.), und ab Mitte September setzen die bekannten Nistplatzbesuche ein. Nur in der 47. Pentade (19. bis 23.8.) wurden (zufalls- oder urlaubsbedingt?) keine Stare gesehen. Das Ergebnis zeigt Tabelle 2.

„Der Star zeigt in Europa eine zunehmende Tendenz, im Brutgebiet oder näher dem Brutgebiet als früher zu überwintern“ (BERTHOLD 1968, FLIEGE 1984). Das wird in erster Linie für klimatisch günstigere und damit nahrungsreichere Gebiete gelten, und für Sachsen ist „seit 1980 (die) Anzahl der überwinterten Stare stark reduziert“ (SAEMANN & STEFFENS 1998), nimmt aber doch in unseren Berglagen Dezember- und Januarbeobachtungen den Charakter des Ausnahmefalles. Hier mehren sich Winterbeobachtungen seit 1973/74, die erste gelang mir mit neun

Tab. 3. Winterbeobachtungen von Staren an der Mülldeponie „Himmliches Heer“ bei Annaberg-Buchholz und an sonstigen Plätzen im hohen Mittelzergebirge 1973/74–2001/02 nach Pentaden.

Pen- tade	Datum	Müllde- ponie (p/n)	Sonstige (p/n)	Gesamt (p/n)
67	27.11.–1.12.	-/-	3/~40	3/~40
68	2.12.–6.12.	-/-	1/~10	1/~10
69	7.12.–11.12.	1/~30	-/-	1/~30
72	22.12.–26.12.	1/23	3/13	4/36
73	27.12.–31.12.	1/10	4/7	5/17
1	1.1.–5.1.	2/~35	3/10	5/~45
2	6.1.–10.1.	-/-	3/17	3/17
3	11.1.–15.1.	4/~570	2/~10	6/~580
5	21.1.–25.1.	1/10	1/4	2/14
6	26.1.–30.1.	2/~80	7/~70	9/~150
7	31.1.–4.2.	4/~260	2/~40	6/~300

Staren am 25.12.1973 zwischen Buchholz und Schlettau. Mit einer Ausnahme wurden zehn oder weniger, oft einzelne Vögel, registriert. Das änderte sich mit dem 12.1.1986, als sich ca. 400 Stare an der Mülldeponie „Himmliches Heer“ bei Annaberg-Buchholz aufhielten. Aufgegliedert nach Pentaden ergibt sich das aus Tabelle 3 ersichtliche Bild. „Starenfrei“ blieben die 70. und die 71. Pentade (12.–21.12.) sowie die 4. Pentade (16. bis 20.1.). Das sollte Zufall sein, mit Sicherheit wurden nicht alle Winterstare erfasst. Ein Rückgang ist bisher nicht erkennbar; es bleibt abzuwarten, wie sich die im Jahre 2000 begonnene Schließung der Deponie auswirken wird. Offen ist, ob unsere Wintervögel einheimische oder fremde, länger- oder kurzfristig anwesende Vögel sind.

Über Aufenthalte von Staren in den Wintern 1977/78 bis 1982/83 im nahe gelegenen Kammort Johanngeorgenstadt (800–900 m ü. NN) und im benachbarten Raschau (etwa 450 m ü. NN) berichtet OESER (1991), sich hinsichtlich des ersten Ortes auf M. LANG stützend, und betont, dass das „ehedem ...nicht vorkam“. Für Raschau geht J. ANGER „von einem regelmäßigen (winterlichen) Auftreten einzelner bis kleiner Trupps“ seit 1977 bis heute aus.

Schwärme von etwa 300 Staren und mehr wurden erst ab 1986 beobachtet. Die kopfstärksten sah ich an der erwähnten Deponie (ca. 1.000 am 24.3.1997) und am Nordrand von Annaberg-Buchholz (rund 600 vom 5. bis 15.10.2000 nahezu täglich). Ansammlungen treten auch in den höheren Lagen auf: Am 13.6. 2000 gingen etwa 700 Stare am Fichtelberg-Südhang (1030 m ü. NN) von Kabeln und Masten eines Sesselliftes aus der Flugjagd nach.

Rohrammer, *Emberiza schoeniclus*

Im Bergland besitzt die Rohrammer „mit zunehmender Höhenlage nur Verbreitungsinseln und punktuelle Vorkommen“ (BLÜMEL et al. 1998). Im Gebiet wurden bis jetzt drei Brutplätze bekannt.

Scheibenberger Teiche (600 m ü. NN): Nach Bruten 1964 und 1966 (HOLUPIREK 1970) wurden brutzeitliche oder brutzeitnahe Sänger beobachtet am 28.4.1973, 26.5.1973, 30.6.1974, 19.5. 1975, 21.7.1976, 20.7.1977 (W. DICK, H. HOLUPIREK), 16.7. 1977 (H. HOLUPIREK) und 31.5.1981 (W. DICK). Dieser bezeichnete die Rohrammer als regelmäßigen Brutvogel in ein bis zwei Paaren bis 1981 (DICK 1993). Die Brutvogelkartierung 1993–1996 (STEFFENS et al. 1998) brachte für das Scheibenberger Teichrevier (MTBQ 5443/1) einen D-Nachweis.

An den Schlettau Teichen (575 m ü. NN) entdeckte ich ein Paar am 30.6.1984, das Männchen trug Futter. Weitere Brutzeitbeobachtungen am 19.6.1976, 17.4.1977, 9.6. 1984, 25.4.1987 und 13.5.1994. Am 19.7. 1986 sangen an benachbarten Teichen zwei Männchen, bei einem befand sich ein Weibchen (W. DICK, H. HOLUPIREK).

Emöserteich Wiesa (540 m ü. NN): Nachdem hier bereits am 15.5.1998 ein Männchen und am 9.4.1999 zwei Männchen gesungen hatten, sah ich nach regelmäßigen Beobachtungen seit dem 15.4.2001 am 17.6.2001 ein Paar. Das Weibchen trug Futter, jedoch nicht in den Rohrkolbenbestand des kleinen waldfernen Teiches, sondern in den Böschungsbewuchs eines vorbeiführenden Fahrweges,

in dem vorjährige Stängel von Rainfarn und Kerbel dominierten.

Auch zu beiden Zugzeiten wird das Gebirge offensichtlich weniger berührt als die Niederung. Meist sind Einzelvögel anzutreffen, der kopfstärkste Trupp bestand aus sieben Rohrammern (19.3.1972 Ratsteich Geyer, H. HOLUPIREK). Die jahreszeitlich früheste Rohrammer wurde am 1.3. (1992 ein Rufer Schlettauerteiche; W. DICK, H. HOLUPIREK) registriert, die späteste bei 0 °C und Schneetreiben am 19.11. (1996 ein Vogel Emösersteich Wiesa, H. HOLUPIREK). 74 Frühjahrs- und 20 Herbstvögel verteilen sich auf die Monate und ihre Dekaden so: März 56 (17, 27, 12), April 18 (13, 1, 4), September 4 (1, 2, 1), Oktober 13 (0, 5, 8), November 3 (2, 1, 0). „Im frisch vermauserten Herbstkleid sind die Geschlechter nur schwer oder gar nicht zu unterscheiden“ (HERMANN 1983). Die überwiegend im Schlichtkleid ziehenden (Herbst-)Vögel werden häufig nur am Ruf erkannt (GATTER 2000).

Keine Winterbeobachtungen.

Zusammenfassung

Dieser fünfte Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittelgebirges bespricht acht Arten, darunter zwei Neunachweise: Blessgans (*Anser albifrons*) und Bergpieper (*Anthus spinoletta*). Er knüpft wiederum an die Ausgangsarbeit (HOLUPIREK 1970) an und umspannt somit mehr als 30 Jahre. Für diesen Zeitraum ist bei der Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) eine Bestandszunahme erkennbar. Winterbeobachtungen von Staren (*Sturnus vulgaris*) sind nun auch für das Mittelgebirge keine Ausnahme mehr. Erstmals wurden Brut des Rotmilans (*Milvus milvus*) und, grenznah auf tschechischer Seite, des Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata*) nachgewiesen.

Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung. – Wiesbaden.
- BERGER, G. (1964): Eistaucher (*Gavia immer* Brünnich) im Erzgebirge. – Beitr. Vogelkd. 9, 453.
- BERTHOLD, P. (1968): Die Massenvermehrung des Stars *Sturnus vulgaris* in fortpflanzungsphysiologischer Sicht. – J. Ornithol. 109, 11–16.
- BLÜMEL, H., N. HÖSER & R. STEFFENS (1998): Rohrammer – *Emberiza schoeniclus* L., 1758. – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 411–412.
- BRICKENSTEIN-STOCKHAMMER, C. & R. DROST (1956): Über den Zug der europäischen Grasmücken *Sylvia a. atricapilla*, *borin*, *c. communis* und *c. curruca* nach Beringungsergebnissen. – Vogelwarte 18, 197–210.
- DICK, W. (1993): Avifaunistische Bestandsanalyse für das geplante NSG „Scheibener Teiche“/Landkreis Annaberg. – Unveröff. Gutachten für das Staatl. Umweltafamt Chemnitz.
- , J. DICK & H. HOLUPIREK (1996): Erfolgreiche Brut des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) im oberen Mittelgebirge. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8, 27–35.
- DORSCH, H. (2000): Bestandsänderungen und Trends in der Vogelwelt der letzten 100 Jahre an den Rohrbacher Teichen. – Ibid. 8, Sonderh. 3, 9–56.
- FLASAR, I. & M. FLASAROVÁ (1975): Die Wirbeltierfauna Nordwestböhmens (severozápadní Čechy). – Zool. Abhandlungen Staatl. Mus. Tierkd. Dresden 33, Suppl.
- FLIEGE, G. (1984): Das Zugverhalten des Stars (*Sturnus vulgaris*) in Europa: Eine Analyse der Ringfunde. – J. Ornithol. 125, 393–446.
- FLÜCK, D. (1992): Alpenornithologen in umweltgeschädigten Bergwäldern. – Tierwelt 34, 20.
- GATTER, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. – Wiebelsheim.
- GRÖSSLER, K. & S. RAU (1998): Eistaucher – *Gavia immer* (Brünn., 1764). – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, p. 128.
- , D. SAEMANN & R. STEFFENS (1998): Schwarzkehlchen – *Saxicola torquata* (L., 1766). – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 357–358.
- HEMPEL, W. & H. SCHIEMENZ (1986): Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik. Bd. 5. – Leipzig, Jena, Berlin.
- HERMANN, H. (1983): Ökologie und Verhalten der Rohrammer *Emberiza schoeniclus* in den Ampereien bei Emmering. – Verh. orn. Ges. Bayern 23, 459–477.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.
- HOLUPIREK, H. (1970): Die Vögel des hohen Mittelgebirges. – Beitr. Vogelkd. 15, 105–182.

- (1977): Die Ringdrossel, *Turdus torquatus*, hat wieder im Erzgebirge gebrütet! – *Ibid.* 23, 161–176.
- (1988): Erster Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittel Erzgebirges. – *Ibid.* 34, 47–55.
- (1993): Zweiter Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittel Erzgebirges. – *Ibid.* 39, 248–256.
- (1997): Dritter Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittel Erzgebirges. – *Mitt. Ver. Sächs. Ornithol.* 8, 125–133.
- (2000): Vierter Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittel Erzgebirges. – *Ibid.* 8, 455–464.
- KRÄTZIG, H. (1937): Zum Zug der sächsischen Stare, *Sturnus v. vulgaris* L. – *Ibid.* 5, 91–102.
- KRONBACH, D., H. MEYER & W. WEISE (1992): Ornithologischer Beobachtungsbericht aus dem Bezirk Chemnitz über die Jahre 1987 und 1988. – *Actitis* 28, 66–96.
- & W. WEISE (1994): Ornithologischer Beobachtungsbericht für das Gebiet des Regierungsbezirkes Chemnitz über die Jahre 1992 und 1993. – *Mitt. Ver. Sächs. Ornithol.* 7, 325–334.
- KUNERT, L. (1975): Zur Höhenverbreitung einiger Vogelarten im Oberen Erzgebirge. – *Beitr. Vogelkd.* 21, 340–343.
- NIEDERWOLFSGRUBER, F. & D. SAEMANN (1993): monticola-Tagung 1992 in Oberwiesenthal, Sachsen, Erzgebirge. – *Monticola* 7, 80–87.
- OESER, R. (1991): Über neue Winteraufenthalte von Staren im Erzgebirge. – *Falke* 38, 15–16.
- PEITER, W. (1893): Die Vögel des hohen Erzgebirges. – *Erzgebirgszeitung* (Teplitz) 14, 267–272.
- SAEMANN, D. & R. STEFFENS (1998): Star – *Sturnus vulgaris* L., 1758. – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 440–442.
- STEFFENS, R., D. SAEMANN, F. HOYER & F. MELDE (1998): Mönchsgrasmücke – *Sylvia atricapilla* (L., 1758). – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 335–337.
- STEFFENS, R., R. KRETZSCHMAR & S. RAU (1998): Atlas der Brutvögel Sachsens. – Dresden.
- STEINBACH, R. & D. SAEMANN (1998): Wasserpieper – *Anthus spinoletta* (L., 1758). – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, p. 307.
- ZINK, G. (1973): Der Zug europäischer Singvögel – Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel. Bd. 1, Lief. 1. – Möggingen.
- HEINZ HOLUPIREK, Barbara-Uthmann-Ring 131-8/13, 09456 Annaberg-Buchholz

Kurze Mitteilungen

Nachtrag zur Bibliographie der Arbeiten von ARNOLD FREIHERR VON VIETINGHOFF-RIESCH

Supplement to the bibliography on papers of ARNOLD FREIHERR V. VIETINGHOFF-RIESCH

Meiner in dieser Zeitschrift publizierten Bibliographie der Arbeiten von ARNOLD FREIHERR V. VIETINGHOFF-RIESCH (*Mitt. Ver. Sächs. Ornithol.* 8, 1998, 188–191) sind weitere Titel zu den Themen Ornithologie und Naturschutz (ohne Buchbesprechungen) nachzutragen.

1920

– Zum Vogelleben des Astrachaner Gouvernements. – *J. Ornithol.* 68, 341–344.

1934

– Die neuen Bestrebungen des Forstlichen Naturschutzes mit besonderer Berücksichtigung des Vogelschutzes. – *Z. Weltforstwirtschaft.* 2, 249–279.

1937

– Eine Winterfahrt durch den Schweizer Nationalpark. – *Naturschutz* 18, 34–40.

1939

– Kritische Betrachtungen eines Jugoslawienfahrers. – *Naturschutz* 20, 153–156.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 2002-06

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Holupirek Heinz

Artikel/Article: [Fünfter Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittelerzgebirges - Herrn Günther Schönfuss zum 75. Geburtstag gewidmet 215-223](#)